



Von unseren Archivsachen

Von Otto Klett

Seit Jahr und Tag durfte ich unsere Landsleute immer wieder aufrufen, dem dobrudschadeutschen Archiv in Heilbronn doch all das zu überlassen, was in ein Archiv gehört. Für die Geschichte unserer Volksgruppe ist heute so ziemlich alles von Bedeutung, was über unser Leben in der Dobrudscha und auch über die Zeit danach Auskunft geben kann. Wiederholt wurde darauf hingewiesen, was gesammelt werden kann. Zu nennen wären da: Schriften aller Art, Akten, Urkunden, Aufzeichnungen, Briefe, Bilder, Tagebücher usw. In diesem Zusammenhang möchte ich wieder auf meinen Artikel „Von den Anfängen eines Heimatmuseums und dem Weg, der zur Schaffung des Archivs und des Museums der Dobrudscha-Deutschen in Heilbronn geführt hat“ im Jahrbuch 1957 hinweisen.

Soll ein Archiv seiner Aufgabe gerecht werden, so darf das Sammeln von Archivalien nicht nur dem Zufall überlassen bleiben. Es muß ein systematisches Suchen erfolgen. Das ist in unserem Falle bisher nur zum Teil geschehen. Allerdings bin ich mir dessen bewußt, daß, wenn noch weitere Archivalien eingebracht werden sollen, so manches nur in Form einer Kopie noch eingereicht werden kann. Es ist ja kaum noch etwas vorhanden. — Trotz alledem habe ich immer noch eine leise Hoffnung. Vielleicht wird es uns demmaleinst vergönnt sein, unsere Kirchenbücher und auch noch einige Gemeindeakten zu bekommen. Sicherlich ist das Zukunftsmusik. Wer klammert sich aber nicht an jedem Strohalm, wenn es etwas zu retten gilt. Die Fama geht ja dahin, daß in den Ostgebieten noch manches erhalten geblieben sein soll.

Von unseren Archivsachen, die mehr ihrer Einmaligkeit wegen von Interesse sind, möchte ich hier folgende Stücke aufführen:

Da ist zunächst einmal die Altarbibel von Cogevalia zu nennen. — Gelegentlich der Vergrößerung der Kirche von Cogevalia stiftete Königin Elisabeth von Rumänien eine prächtige, zweibändige Altarbibel mit der schönen eigenhändigen Widmung: „Der kleinen Gemeinde steht Gott besonders nahe — Elisabeth — Weihnachten 1903.“ Diese Prachtausgabe, in Leder gebunden, gedruckt im Verlage Max Herzig in Wien und Leipzig, ist 30 x 40 cm groß, geschmückt mit 127 Vollbildern nach klassischen Gemälden alter und neuer Meister aller Länder. — Dazu siehe auch den Artikel „Schicksalsweg der Altarbibel von Cogevalia“ im Jahrbuch 1956.

Dann ist das Gemeindebuch von Atmagea aus dem Jahre 1877 zu nennen. Von den darin enthaltenen Aufzeichnungen seien hier einige erwähnt: „Geschenk an den türkischen Kaiser oder Soldatengeld im Betrag von 2430 Piaster im Jahre 1877. — Abgelieferte Geschenke an die türkische Obrigkeit während der unruhigen Jahre 1876—1877. — Verzeichnis der von den Tscherkessen am 1. Mai und am 8., 10., 12., 15., 16. und 23. Juni 1877 geraubten Gegenstände in Atmagea. — Die Seelenliste von Atmegea für 1877“ u. a. m.

Einmalig in ihrer Art dürfte die handgeschriebene Chronik von Ciucurova sein: „Schul- und Kirchen-Chronik der deutsch evangelischen Filial-Gemeinde Ciucurova, Plasa Babadag, Dobrogea, zusammengestellt 1893 von Hermann Klose.“ In dieser Chronik wird jeder Wirt der Gemeinde charakterisiert.

Die handgeschriebene Monographie von Karl Adam, „Die Dobrudscha und ihr Deutschtum“ ist leider nicht im Besitze des Archivs. Vielleicht kann sie aber den Dobrudscha-Deutschen doch noch einmal geschenkt werden.

Das Kirchenbuch von Ciobancuius wurde dem Vorsitzenden des Hilfskomitees der Dobrudscha-Deutschen übergeben.

Ein weiteres Glanzstück stellt die volkskundliche Belegsammlung von Dr. Winter dar, von der in dem Artikel „Ein hochherziges Geschenk“ in diesem Jahrbuch die Rede ist.

So könnte weiter gemacht werden. Zu gegebener Zeit wird ein ausführlicher Bericht über die Bestände des Archivs der Dobrudscha-Deutschen erscheinen.